

Fachgruppe Kinder- und Jugendpsychologie und Hörbeeinträchtigung

Merkblatt für die Abklärung von Kindern und Jugendlichen mit einer Hörbeeinträchtigung

Die Untersuchung von Kindern mit einer Hörbeeinträchtigung, insbesondere die testpsychologische Abklärung, stellt an den Untersuchenden und die Untersuchungssituation spezielle Anforderungen. Mit diesem Merkblatt möchten wir Psychologinnen/Psychologen, Ärztinnen/Ärzte und andere Fachpersonen auf einige relevante Aspekte hinweisen.

Kommunikation

Die Kommunikation zwischen Kind und dem Untersuchenden ist durch die Schwerhörigkeit des Kindes belastet. Hochgradig schwerhörige oder gehörlose Kinder machen auch bei normaler Intelligenz eine stark verzögerte Sprachentwicklung durch. Ihr Wortschatz ist kleiner als bei hörenden Kindern, sie verfügen häufig noch nicht über ein altersentsprechendes Erfahrungs- und Alltagswissen.

Sie brauchen in der Regel für die auditive Wahrnehmung und die Verarbeitung von Sprache mehr Zeit, Energie und Konzentration. Je komplexer also ein Satz oder Wort ist, desto schwieriger ist für sie die Kommunikation. Schliesslich sind Hörbeeinträchtigte verständlicherweise sehr visuell ausgerichtet und auf das Lippenlesen angewiesen.

Wir empfehlen:

1. Technische Hilfen

Achten Sie darauf, dass das schwerhörige Kind in der Testsituation seine Hörhilfen trägt, und bitten Sie allenfalls die Eltern des Kindes, das Funktionieren der Hörgeräte, bzw. des Cochlea Implantates sicherzustellen. Der Einsatz einer FM-Anlage kann gerade beim Familiengespräch sehr hilfreich sein.

2. Einfachheit, Kürze und Prägnanz

Verwenden Sie einfache und geläufige Wörter.

Vermeiden Sie Füllwörter sowie Fremd- und Fachwörter.

Verwenden Sie eher aktive als passive Sätze.

Verwenden Sie Hauptsätze, keine verschachtelten Sätze.

Geben Sie im Voraus bekannt, welches das Thema der Frage, des Gesprächs ist.

Verwenden Sie eine logische Gliederung der Aussagen, vermeiden Sie es, von einem Thema ins nächste zu hüpfen.

3. Mundbild

Schauen Sie, dass Ihr Mund für das Kind oder den Jugendlichen immer sichtbar ist.

Richten Sie Ihr Gesicht immer frontal zum Kind.

Reden Sie nicht beim Umdrehen oder Weglaufen.

Versuchen Sie, gut zu artikulieren.

Legen Sie zwischen den Sätzen Pausen ein.

Wenn mehrere Personen an einem Gespräch teilnehmen, sprechen Sie nacheinander, nicht gleichzeitig.

4. Feedback

Wenn das Kind mitteilt, dass es nicht verstanden hat, wiederholen Sie den Satz langsamer, evtl. vereinfacht und gut artikuliert (nicht unbedingt lauter!).

Schreiben Sie nichtverstandene Wörter auf.

Wenn Sie nicht sicher sind, ob Sie das Kind verstanden hat, fragen Sie, ob es wiederholen kann, was Sie gesagt haben.

5. Visualisierung

Halten Sie wichtige Inhalte schriftlich fest (z.B. Flipchart).

Verwenden Sie möglichst viele Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Diagramme, Skalen, Strichmännchen. Expressive Mimik, Gestik und Körpersprache sind sehr hilfreich.

6. Raum

Wenden Sie Ihr Gesicht dem Licht zu. Achten Sie darauf, dass Sie nie mit dem Rücken zum Fenster sitzen. Versuchen Sie, Hintergrundgeräusche zu vermeiden (schliessen Sie Fenster und Türe, stellen Sie den Ventilator ab).

Machen Sie eine Pause beim Sprechen, falls es gerade Hintergrundgeräusche gibt (z.B., wenn ein Telefon klingelt oder ein Drucker läuft).

Test- und entwicklungspsychologische Abklärung

Aufgrund der Einschränkung der auditiven Wahrnehmung macht es Sinn, nonverbale Tests bevorzugt zu verwenden. Aber auch sprachfreie Testreihen benötigen Anweisungen, die mit dem Kind geklärt werden müssen. Bei allen gewählten Tests muss der Testleiter sicherstellen, dass das hörbeeinträchtigte Kind die Anweisung wirklich verstanden hat. Es besteht sonst die Gefahr, dass lediglich das eingeschränkte Hörvermögen und nicht wie beabsichtigt, die emotionale, soziale oder kognitive Entwicklung des Kindes geprüft wird.

Hörbeeinträchtigte Kinder sind es gewohnt, Verständnisprobleme zu überspielen, und sie lassen sich Hörprobleme oft nicht anmerken. Bitte nehmen Sie sich Zeit für Gespräche mit Eltern und Fachleuten. Beobachten Sie das Kind in anspruchsvollen Kommunikations- und Lernsituationen, damit Sie bei der Interpretation Ihrer Untersuchungsergebnisse die hörbedingten Schwierigkeiten des Kindes mitberücksichtigen können.

Gerne beraten wir Sie bei der Auswahl der Tests.

Die psychologische Abklärung von Kindern und Jugendlichen mit einer Hörbeeinträchtigung kann auch an eine unserer Fachstellen delegiert werden.

Fachgruppe Kinder- und Jugendpsychologie und Hörbeeinträchtigung

lic.phil. Irene Eckerli Wäspi, Kinder- und Jugendpsychologin, Marte Meo Supervisorin
Zentrum für Gehör und Sprache Zürich, Frohalpstrasse 78, 8038 Zürich
irene.eckerli@zgsz.ch, T +41 77 444 87 92

lic. phil. Brigitte Hagmann Britschgi
eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Fachpsychologin für Kinder- und Jugendpsychologie FSP
Fachpsychologin für Neuropsychologie FSP
Pädagogisches Zentrum für Hören und Sprache HSM, Klosterweg / Postfach 404, CH-3053 Münchenbuchsee
brigitte.hagmann@gef.be.ch, T +41 31 868 90 60

lic. phil. Lieve Romanino, Psychologin & Psychotherapeutin FSP
Psychiatrische Dienste Aargau, Bereich Kinder- & Jugendpsychiatrie und -Psychotherapie
Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige, Landenhof, 5035 Untereentfelden
lieve.romanino@landenhof.ch, T +41 62 737 05 15